



Projekttag gegen Rassismus

Am 05.11. fand unser jährlicher Projekttag gegen Rassismus statt. Alle sieben 10. Klassen hatten wieder ein Programm rund um das Thema „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“.

Eine Klasse besuchte an dem Tag das Friedensdorf in Oberhausen, für das die Klasse Spenden gesammelt hatte. Mit Hilfe der Spenden werden verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten nach Oberhausen geflogen und operiert, gepflegt und nach erfolgreicher Behandlung wieder zu ihren Familien zurückgeflogen. Die Schülerinnen und Schüler - und die sie begleitenden Lehrerinnen und Lehrer - kamen sehr beeindruckt zu unserer Schule zurück.

Viele Workshops an der HBG



Die Leiterinnen und Leiter unserer Workshops (I)

Drei Klassen wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der „Rosa Strippe“ besucht, die einen Workshop zum Thema „Homophobie“ anboten. In diesem Rahmen wurde über bestehende Vorurteile und Diskriminierungen aufgrund der sexuellen oder geschlechtlichen Identität aufgeklärt. Für manche Schülerinnen und Schüler ist der Workshop eine Art „erster Aufschlag“ zum Thema, andere können schon ganz selbstverständlich, frei und erwachsen über Homo-, Bi-, Trans- und Intersexualität sprechen. So oder so, Übung macht den Meister bzw. die Meisterin!

In einer Klasse war unsere ehemalige Schülerin Amani zu Gast. Amani konnte von ihren Erfahrungen bei ihrer Arbeit in der Flüchtlingshilfe berichten. 2015 hatte sie zunächst ehrenamtlich gearbeitet, auch weil sie auf Grund ihrer Arabischkenntnisse an

vielen Stellen helfen konnte. Inzwischen ist Amani ein gutes Beispiel dafür, dass mit der Ankunft der Geflüchteten in den letzten Jahren auch viele Jobs entstanden sind, denn später konnte sie anfangen, neben ihrem Studium an der RUB, als Übersetzerin in Unterkünften und bei Anhörungen zu arbeiten.

Mit jeweils zwei Klassen sprachen Tareq und Abdul, zwei Syrer, die 2015 wegen des Kriegs in Syrien nach Deutschland flüchten und erst einmal die deutsche Sprache lernen mussten. In Abduls Workshop ging es vor allem um das Ankommen in der deutschen Gesellschaft. Abdul, der heute eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger macht, sich als ehrenamtlicher Helfer beim Begegnungscafé von „Hamme hilft!“ engagiert, Arabisch an der RUB unterrichtet, in der Bochumer Theatergruppe „Die bunte Familie“ mitspielt und für die Zeitschrift „NiD. Neu in Deutschland“ schreibt, ging es darum, dass die Schülerinnen und Schüler sich in die Lage eines Geflüchteten hineinversetzen, der ganz von vorne anfangen muss. Tareq ist dagegen Experte für das deutsche Rechtssystem. Schon ein Jahr nach seiner Flucht hatte er seine erste reguläre Arbeit bei der Medizinischen Flüchtlingshilfe (MFH) Bochum, für die er Rechtsberatung für Geflüchtete anbot und Öffentlichkeitsarbeit machte. Inzwischen ist er zu einem ähnlichen Job in Berlin gewechselt, auch um seinen Einflussbereich zu vergrößern, denn in Berlin ist man ja manchmal etwas näher am Puls der Zeit, auch wenn er in Bochum sehr gut vernetzt ist und hier nicht nur viele Kontakte, sondern auch viele Freundinnen und Freunde gefunden hat.



Die Leiterinnen und Leiter unserer Workshops (II)

Zwei Klassen erhielten ganztägige Workshops von Teamerinnen und Teamern des „Netzwerks Demokratie und Courage“, einem Verein, der von jungen Leuten getragen wird und sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagiert. In den Workshops ging es um wichtige Fragen von Gemeinschaft und Gerechtigkeit sowie um menschenverachtende Einstellungen und Diskriminierung, insbesondere durch Neonazis. Begleitet wurden die beiden Workshops – ebenso wie der von Abdul – von interessierten Schülerinnen und Schülern unserer SV, die überlegen, wie sie sich im nächsten Jahr am Projekttag beteiligen können. Denn eins ist sicher: 2019 wird es den nächsten Projekttag gegen Rassismus geben.

Benjamin Kramm (Text und Fotos)